

„Unter der Larve ist man in Trance“

Lukas Pittl aus Mils und sein Vater Christian sind begnadete Larvenschnitzer – und zugleich so etwas wie Philosophen der Fasnacht. Ein Werkstattbesuch.

Von Michael Domanig

Mils – Dass die Leidenschaft für die Fasnacht erblich ist, spürt man Jahr für Jahr in den Hochburgen des Tiroler Brauchtums. Dass dies auch für die hohe Kunst des Larvenschnittens gilt, beweisen der Milsler Holz- und Steinbildhauermeister Lukas Pittl (Jahrgang 1985) und sein Vater Christian, geboren 1955.

Christian begann in den frühen 70ern als Autodidakt mit dem Larvenschnitzen, als die in der Region teils eingeschlafene Fasnachtstradition wieder auflebte. „Die Vorgängergeneration hatte die alten Larven zum Teil sogar verkauft, der wichtigste Bestandteil fehlte uns“, erinnert er sich. „Am Anfang habe ich wild drauflos geschnitzt, ich musste um jede Larve kämpfen.“ Dann habe es sich sukzessive entwickelt: „Ich bin als Schnitzer mit den Matschgerern mitgewachsen.“

Unverwechselbare Masken

Fasnachtler von Rum bis Schwaz kamen mit Aufträgen zu Pittl. Er schätzt, in rund 50 Jahren „ein paar hundert Larven“ geschnitten zu haben, teils orientiert an historischen Vorbildern. Wobei er auch selbst den typischen Ausdruck heutiger Hiatler- oder Klötzler-Masken mitprägte – und andere Schnitzer beeinflusste.

Von Christian, der lange als wilder Zottler in die Fasnacht ging (mittlerweile gemächlicher als „Altboarischer“), übertrug sich die Begeiste-

rung auf Sohn Lukas: „Schon als Kind war ich brutal fanatisch“, lacht er. Auch er ging zunächst als Zottler, später dann als leichtfüßig schuhplattelnder Hiatler.

Bei fast jeder Larve, die bei seinem Vater abgeholt wurde, war der kleine Lukas mit dabei, verfolgte fasziniert die Gespräche. Auch im Schnitzen probierte er sich bereits als Bub. Vom Besuch einer Schnitzschule hielt ihn zunächst jedoch das ungeliebte Wort „Schule“ ab.

„In der Fasnacht gibt es kein ‚Sie‘. Vom Hilfsarbeiter bis zum Doppeldoktor ist jeder dabei.“

Lukas Pittl (Bildhauer und Matschgerer)

Stattdessen lernte Lukas Maurer und Zimmerer, war später bei der Bauernkrankenkasse tätig – ehe die Leidenschaft fürs Schnitzen doch noch siegte: 2014 schloss er im zweiten Bildungsweg die Schnitzschule Geisler-Moroder in Elbigenalp ab, 2018 folgte auch noch die Meisterprüfung – beides mit Auszeichnung. Seit 2015 ist Pittl selbstständiger Bildhauer.

Aufträge für Larven erreichen ihn heute vom Stubai bis Schwaz – wobei er sich auf maximal 15 Stück pro Jahr beschränkt: „Larvenschnitzen soll ein Hobby bleiben.“ Zumal der vielfältig tätige Bildhauer inzwischen auch sonst gut gebucht ist.

Für eine Larve rechnet Lukas Pittl im Schnitt mit rund 20 Arbeitsstunden, von der Bestellung bis zur Abholung und Anpassung – eine Stunde zum gemeinsamen Philosophieren ist auch immer drin.

„Die Larve ist das Zentrum einer Fasnachtsfigur, sie muss schön sein, anatomisch und proportional stimmen“, meint er: „Schließlich ist sie das, was von einer Figur bleibt, eine Art Vermächtnis.“

Verwendet wird duftendes Zirbenholz, bevorzugt aus dem Volder- und Wattental oder vom Tulferberg, das rund zwei Jahre liegen und trocknen muss.

Stolz und Selbstkritik

Selbst ist Lukas Pittl mittlerweile als majestätischer Spiegeltuxer unterwegs. Über die Frage, was die Faszination Fasnacht ausmacht, muss er nicht lang nachdenken: „Die Musik, die Bewegung – wenn alles zusammenspielt, ist man unter der Larve wie in Trance.“ Dieses Wort bedeute ja, etwas auszuführen, ohne darüber nachzudenken: „Genau so fühlt es sich an: Man ist befreit.“

Und wie geht es Christian und Lukas, wenn Jung und Alt mit Larven aus dem Hause Pittl „matschgern“ – so wie das beim großen Umzug in Mils am 4. Februar der Fall sein wird? Man sei stolz, aber immer auch selbstkritisch, sagen beide. Und: „Es ist ein Privileg, etwas zu machen, was in der Öffentlichkeit zu sehen ist.“ Mehr lesen Sie auf tt.com/



Zwei Generationen, eine Leidenschaft: Lukas Pittl und sein Vater Christian sind als Larvenschnitzer weit über Mils hinaus bekannt. Hier arbeitet Lukas gerade hochkonzentriert an der grimmigen Larve eines „Zottlers“. Fotos: Rita Falk/TT

Wahlbeteiligung blieb unter den Erwartungen

Daniel Raffl wurde zum neuen Bürgermeister von Karrösten gewählt. Nur 51 Prozent der Wahlberechtigten gaben ihre Stimme ab.



Daniel Raffl ist neuer Bürgermeister in Karrösten.

Foto: Raffl

Von Simone Tschol

Karrösten – Nach dem Rücktritt von Bürgermeisterin Petra Singer und der Selbstauflösung des Gemeinderates im Oktober waren die Bürger von Karrösten gestern zu den Wahlurnen gerufen.

Dabei stand Daniel Raffl an der Spitze der Einheitsliste „Miteinander für Karrösten – MFK“ bereits vor dem Urnengang als neuer Bürgermeister fest. Er hatte sich eine möglichst hohe Wahlbeteiligung erhofft. Am Sonntag kurz nach Mittag waren die Stimmen ausgezählt. Die Liste erhielt 253 der 308 abgegebenen Stimmen, 55 waren ungültig. Auf Bürgermeisterkandidat Raffl entfielen 257 von 307 abgegebenen Stimmen, auch hier waren 50 Stimmen ungültig. „Die Wahlbeteiligung

lag bei 51 Prozent. Das könnte mehr sein, aber ich glaube, dass wir unter den gegebenen Rahmenbedingungen und angesichts der Tatsache, dass nur eine Liste angetreten ist, damit den Plafond erreicht haben“, meinte Raffl in einer ersten Stellungnahme am frühen Nachmittag.

Die 55 bzw. 50 ungültigen

Stimmzettel nimmt Raffl nicht persönlich. „Ungültige Stimmen gibt es bei jeder Wahl. Die Wähler wollten damit eben zum Ausdruck bringen, dass sie unser Angebot nicht wollen. Das ist, auch wenn es nur eine Liste gibt, eine Form der Wahl.“

Anfang Februar steht die konstituierende Sitzung des

neuen Gemeinderates auf dem Programm.

Ebenfalls im Februar soll noch die erste ordentliche Sitzung stattfinden. Neortscher Raffl: „Wir müssen jetzt als Allererstes das Budget auf den Weg bringen. Das sollte ja längst erledigt sein, hat sich aber durch die Neuwahlen verzögert.“



TT-Club-Skiwochen
50% Ermäßigung

Patscherkofelbahn
22. bis 28. Jänner und 18. bis 24. März 2024

Gutschein aus dem TT-Club-Skiwochen Heft nicht vergessen! (TT-Beilage am 6. Jänner 2024)

club.tt.com

tt club

Tiroler Tageszeitung